

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	72 (1978)
Heft:	10
Rubrik:	Die Schweizer sind wieder heiratsfreudiger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

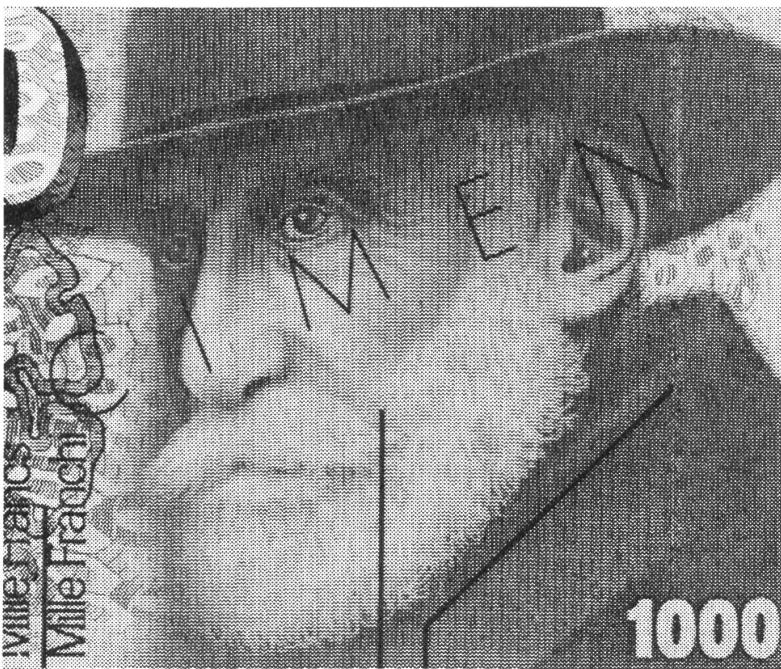
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die neue 1000-Franken-Note

In diesen Tagen hatte ich sie erstmals in der Hand. Ich holte sie von meinem Sparbüchlein auf der Bank. Sie ist nigelnagelneu und ungefaltet. Bald genug wird sie ganz anders aussehen! Wenn man wissen könnte, welche Reise sie macht, durch welche Hände sie nun gehen wird?

Auf der Vorderseite ist Auguste Forel abgebildet. Er lebte von 1848 bis 1931. Er war Psychiater. Mit 31 Jahren wurde er Direktor der psychiatrischen Klinik Burghölzli in Zürich. Er war ein bekannter Naturforscher, vor allem ein Kenner der Ameisen. Für die Verbesserung des Wohlergehens der Menschen hat er sehr viel getan. Er war auch ein eifriger Verfechter der Abstinenz, ein Kämpfer gegen den Alkoholismus. Das Bild Forels in violetter Farbe auf der Note finden wir auch als Wasserzeichen im weissen, linken Feld. Wir müssen die Note gegen das Licht halten. Auf diesem weissen Teil sehen wir oben zwei

4 Millimeter hohe Strichlein. Sie sind leicht erhöht. Sie dienen der Erkennung der Note auch durch die Blinden. Neben dem Bild Forels ist der Schnitt durch ein menschliches Gehirn abgebildet. Es deutet also seinen Beruf an. Auf der gleichen Seite entdecken wir noch etwas Merkwürdiges: Wir halten die Note gegen das Licht. Dann neigen wir sie nach unten. Das Bild wird dann dunkler. Wir sehen im Hutrund hinter dem Ohr eine helle, etwa 2 mm breite Linie. Kehren wir die Note um, sehen wir einen Schnitt durch einen Ameisenhaufen. Davor sind 3 Ameisen abgebildet, Zeichen des grossen Naturforschers und Ameisenkenners. Auf der weissen rechten Seite steht die Kontrollnummer. Wir wissen, wie wichtig diese bei Gelderpressungen ist.

Nun wünsche!

Denke aber daran, Geld allein macht nicht glücklich!

Die Schweizer sind wieder heiratsfreudiger

Gemäss einer kürzlich erschienenen Zeitungsmeldung sind die Schweizer wieder etwas heiratsfreudiger geworden. Im Jahre 1977 schlossen 32 876 Paare den Bund der Ehe, also 818 mehr als im Vorjahr. Nach den provisorischen Zahlen des Eidg. Statistischen Amtes stiegen die Zahlen der reinen «Schweizer Heiraten» besonders stark, nämlich um 1142 auf 25 495.

Das ist sehr erfreulich. Erfreulich ist auch, dass viele Gehörlose, trotz neu-

zeitlicher, moderner Weltanschauung, nach alter Väter Sitte heiraten und sich kirchlich trauen lassen. Es braucht Mut und Glauben zu einem solchen Schritt, aber es lohnt sich.

Freie Liebesverhältnisse und wilde Ehen sind schlechte Voraussetzungen für eine dauerhafte, glückliche Lebensgemeinschaft und eine gesunde Familie. Die Ehe ist kein Sex-Plausch auf Zeit, sondern eine hohe Verpflichtung und Aufgabe, eine grosse, oft eine schwere

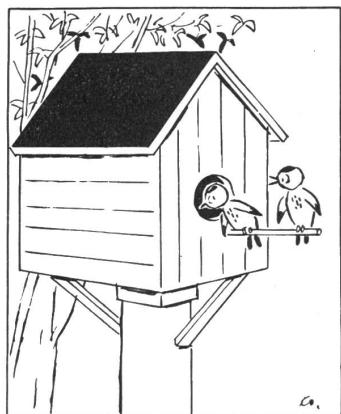
Im Rückspiegel

- Irgendwo im südlichen Grossen Ozean ist ein Satellit abgestürzt. Man weiss noch nicht, ob der Satellit radioaktives Material mit sich führte.
- In Kairo, Aegypten, wurden drei Schweizer, ein Ehepaar und ein Mann verhaftet. Sie stehen in Verdacht, mit Terroristen zusammenzuarbeiten.
- Israels Präsident Begin trifft sich in Amerika mit Präsident Carter.
- Bei einem Ueberfall auf eine Bank in Pratteln, Baselland, erbeuteten drei Diebe 700 000 Franken.

Aufgabe, immer aber auch eine schöne, beglückende Aufgabe. Die Ehe verlangt von zwei Menschen eben mehr als wildes Geschrei nach schrankenloser Freiheit und egoistischem Sex- und Eigenleben. Die Ehe verlangt von uns die freiwillige Einordnung in eine Zweiergemeinschaft, gegenseitige Achtung und Treue, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, unerschütterliche, selbstlose Liebe in guten und in bösen Tagen.

Der Dichter Detlev Freiherr v. Lilien-cron sagt: «Ein glückliches Familienleben zwischen Mann und Frau und ihren Knidern ist der Treffer unseres Daseins. Auf ihm beruht der Staat, die Sittlichkeit, die Ruhe und im grossen und ganzen unsere körperliche und geistige Gesundheit.»

Hoffen wir, dass immer mehr junge Menschen, vor allem auch Gehörlose wieder den rechten Weg in die Ehe finden und den Mut, den Glauben und die sittliche Kraft aufbringen zur Gründung einer glücklichen Ehe. HHM



«Kein Badezimmer? Aber das haben doch jetzt alle.»